



Blühende Wiesen im „Nullgebiet“

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Vor dem Bau des Sperrwerkes sowie neuer Deiche quer durch die Eidermündung konnte das Nordseewasser ungehindert in den 3,5 Kilometer breiten, von Tide, Stürmen und Eisgang geformten Mündungstrichter (Ästuar) des Flusses vordringen. Sturmfluten führten immer wieder zu Überflutungen in den Niederungen entlang der Eider. Nach Fertigstellung des Sperrwerkes (1973) strömt die Flut nur noch stark gezähmt in die Tideeider ein. Bei Sturm werden die Tore geschlossen. Heute sind 1.200 Hektar früheres Watt und Vorland in Wälder, Grünland, Acker und Stillgewässer umgewandelt.

Nach Trockenlegung und Aussüßung der Böden und Gewässer bieten die heutigen Biotope Tieren und Pflanzen völlig veränderte Lebensbedingungen. Dennoch bilden die neu entstandene Vielfalt und die Nähe zur Nordsee die Grundlage für ein international bedeutendes Rast- und Brutgebiet für Wat-, Wiesen- und Wasservögel (Ramsar-Gebiet).

1989 wurde daher ein Teil des Katinger Watts mit einer Größe von ca. 1.000 Hektar als Naturschutzgebiet „Grüne Insel mit Eiderwatt“ ausgewiesen. Das verbliebene, ökologisch hoch bedeutsame Eidervorland umfasst Salz-, Brack- und Süßwasser-Watten.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel. 04347 / 704 - 230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden.



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung
Integrierte Station Eider-Treene-Sorge und Westküste
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek
Tel: 04347 / 704 - 0



NABU Naturzentrum Katinger Watt
Katingsiel 14, 25832 Tönning
Tel: 04862 / 8004
E-Mail: Katinger.Watt@NABU-SH.de



Die Stiftung Naturschutz hilft die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen.
www.stiftungsland.de
www.life-limosa.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Povel (Titelbild: Strandastern in den Salzwiesen der Eider, 1-9,16), Lau (10,11,14,15,18-21), Mordhorst (12,13), LLUR-Archiv (17)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392 / 69271, www.buero-mordhorst.de



Grüne Insel mit Eiderwatt



einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Dezember 2015 - Internetausgabe - 54/51-136



Löffelente



Knäkente



Rotschenkel



Uferschnepfen

Wandel vom Salz- zum Süßwasser

Auf den ehemals tidebeeinflussten Flächen hat der Salzgehalt im ehemaligen Meeresboden nach Eindeichung und Entwässerung stetig abgenommen.

Die allmähliche Aussüßung hat zum Wechsel in der Zusammensetzung von Tier- und Pflanzenarten geführt. In die ehemalige Watt- und Salzwiesenlandschaft wandern immer mehr Arten ein, die an Süßwasser gebunden sind. Durch die Veränderung des Lebensraumes haben es charakteristische Küstenvögel wie Seeschwalben oder Möwen schwerer, geeignete Brutplätze zu finden. Heute brüten im Nullgebiet vor allem Wiesenvögel wie Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel, Austernfischer und seltene Entenarten wie Knäk- und Löffelente.

Trotz der Abdämmung der Eidermündung haben die Ufer des Flusses ihre besondere Funktion für eine Vielzahl von Vogelarten behalten. Sie finden hier geeignete Brutbedingungen und die großen Gänseschwärme während ihres Zuges im Frühjahr und Herbst störungsfreie Nahrungsflächen. Für Enten und Watvögel ist das Gebiet auch als Hochwasser-Rastplatz besonders attraktiv, während die Vögel bei Niedrigwasser ihre Nahrung auf den nahe gelegenen Wattflächen suchen.

Um den ursprünglichen offenen Charakter des Gebietes zu erhalten, werden einige Flächen extensiv mit Pferden und Rindern beweidet. In Kombination mit einer späten Mahd wird das Aufwachsen von Schilf, Hochstauden und Gehölzen verhindert und das eidertypische Feuchtgrünland erhalten.

Durch die Anhebung des Wasserstandes entwickelten sich für eine Vielzahl von Pflanzen, Kleinlebewesen und Amphibien geeignete Lebensräume, die auch von Wasservögeln als Nahrungsgewässer genutzt werden.



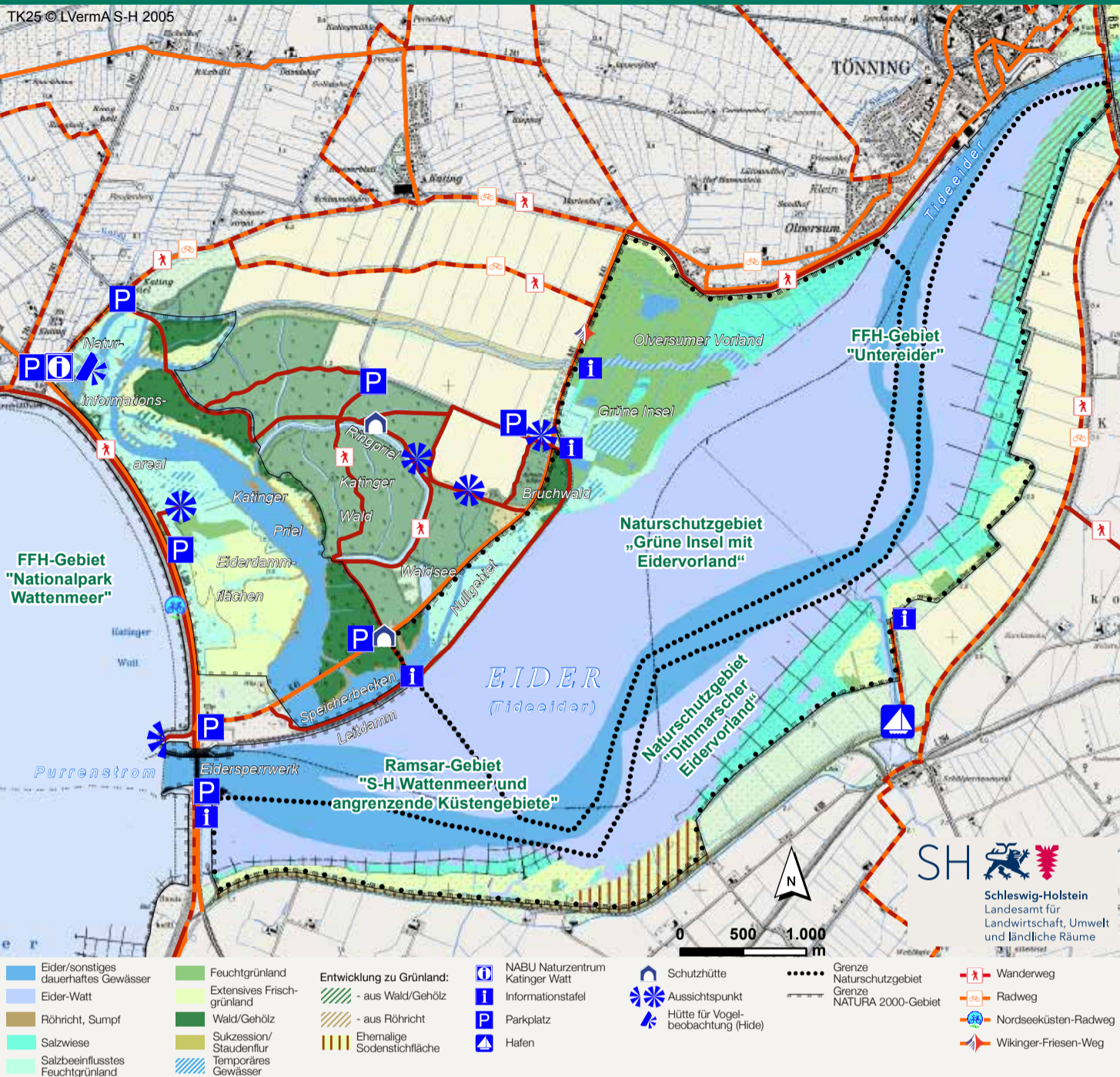
Rastende Nonnengänse



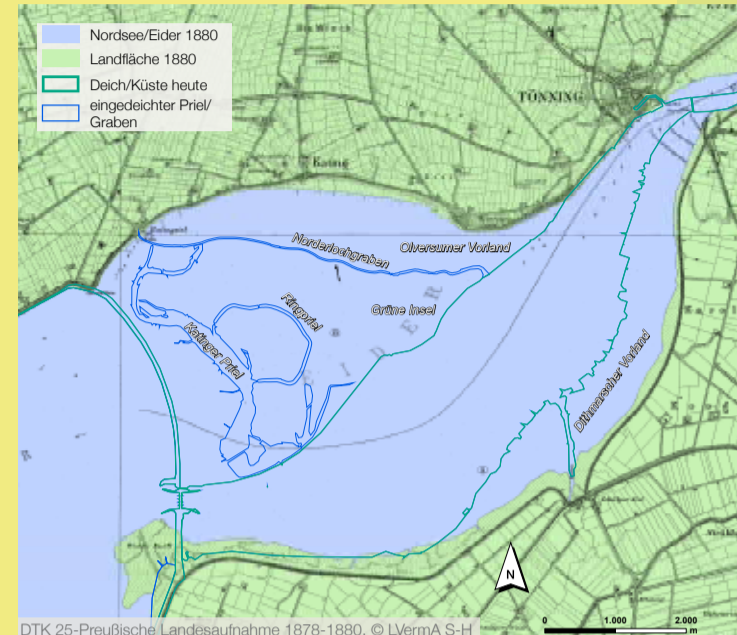
Säbelschnäbler



Kiebitze



Austernfischer



Bis in das späte Mittelalter hinein wurde das tiefliegende Land entlang der Eider regelmäßig überflutet. Da der Bau von Deichen immer mehr Flächen vom Fluss abdämmte, fehlten Überschwemmungsflächen und die Gezeiten schwangen immer weiter ins Landesinnere hinein. Bei Sturmfluten brachen häufiger die Deiche. Die Abdämmung und der Bau der Schleuse bei Nordfeld (1936) verbesserten zwar die Situation, einsetzende Versandung behinderte jedoch bald den Abfluss des Wassers aus der Mitteleider. Erst das neue Eidersperwerk bewirkte eine nachhaltige Verbesserung.

Die „Grüne Insel“ entstand im vorherigen Jahrhundert zunächst als seichte Schlickbank vor Olversum. Schon vor dem Bau des Eidersperwerkes war der Inselcharakter verloren gegangen. Infolge der fortschreitenden Verschlickung trennte am Schluss nur noch ein Priel, der heutige Norderlochgraben, die Grüne Insel vom alten Vorland. Nach zwischenzeitlicher Trockenlegung und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung dient das Gebiet heute ausschließlich dem Naturschutz.

Blühende Wiesen

Landseitig des Leitdammes haben die Gezeiten keinen Einfluss mehr. Durch gezielte Naturschutzmaßnahmen hat sich auf dem früheren Wattboden artenreiches, durch Qualmwasser (unter den Deichen drängendes Nordseewasser) salzbeeinflusstes Feuchtgrünland entwickelt.

Im Frühsommer überzieht ein Meer von Blüten seltener Orchideenarten wie das Breitblättrige Knabenkraut die bunten Wiesen.

Um die besondere Artenvielfalt der Wiesenflächen dauerhaft zu erhalten, werden Teile der Flächen beweidet oder nach der Brutsaison im Hochsommer gemäht.

Insektenvielfalt

Die blühenden Wiesen locken viele Insekten an. Diese sind u. a. die Nahrung für Brut- und Rastvögel. Gerade den Küken verhilft die eiweißreiche Kost zu schnellem Wachstum.

In den warmen Jahreszeiten können die häufigsten Insekten einfach beim Spaziergehen beobachtet werden. Besonders auffällig sind natürlich die Schmetterlinge wie Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Zitronenfalter, Weißlinge, aber auch gelegentlich das „Blutströpfchen“ und die kleinen Bläulinge.

Auch die Libellen sind mit mehreren Arten vertreten. Eine der häufigsten ist die „kleine“ Große Pechlibelle. Daneben fliegen die mittelgroßen Heidelibellen und die großen Libellen aus der Gattung der Mosaikjungfern.



Sechsfleck-Widderchen (Blutströpfchen)



Ölkäfer



Wiesen-Schaumkraut
Knabenkraut



Kuckucks-Lichtnelke
Klappertopf



Queller
Zittergras



Stranddreizack
Fettkraut



Kleiner Fuchs
Große Pechlibelle



12



13



16



17



21